

Anduriner Bote

Ausgabe 1 im Jahre 11.237 n.Z.J | Archivzeichen Bo201401

Der Norden brennt.

Unsere Wünsche scheinen sich nicht zu erfüllen. Statt des gewünschten Friedens erlebten Teile des Reiches zum Jahreswechsel eine Zeit des Todes und der Gewalt.

Wiedereinmal ist es der Norden, genauer Gesagt die Grafschaften Orlok und das inzwischen Flächenmäßig stark gewachsene Tiwa, welches das Unheil nur so anzuziehen scheint.

In vielen Ortschaften und Dörfern wurden in den Tagen des Zarradokh die Bürger anscheinend wahllos und brutal überfallen.

Stellenweise wurden sogar Häuser und Schuppen in Brand gesteckt.

Unbestätigten Informationen zufolge, sollen bis zu 50 Menschen den Tod gefunden haben.

Sofern sie sich nun fragen, wer solche Gräueltaten vollbringen könnte, so können wir dies beantworten.

In den betroffenen Gebieten fanden sich im Anschluß auf die Schreckensnächte Flugblätter. Ein entsprechendes Duplikat finden Sie, wehrte Leser, in der Anlage dieser Ausgabe.

Hiernach sollen sich Neungläubige zu den Taten bekannt haben.

Wollen die Anhänger des Neunten Gottes, sie selbst nennen sich „Finger des Neunten“, tatsächlich, daß sich die Bewohner Andurins zum Glauben an den Neunten bekehren oder handelt es sich um eine Racheaktion dafür, daß die Truppen Tiwas und Orloks vor nicht

allzulanger Zeit den göttlichen Schild wieder einten und so die Drachennutter wieder in den Schlaf brachten oder steckt noch etwas anderes dahinter?

Welche Gefahr geht von dieser Gruppierung aus und welche Maßnahmen werden die Obrigen in die Wege leiten, damit diese Bedrohung gebannt werden und das Volk wieder in Sicherheit leben kann?

Wir werden Sie auf dem Laufenden halten.

Neues aus dem Lande Valon

Erschreckende Neuigkeiten aus dem Lande Valon wurden dem Boten zugetragen!

Eine soeben aus diesem Lande zurückgekehrte Delegation berichtet von einer vermutlich noch bevorstehenden Götterdämmerung, welche das ganze Land Valon bedroht. Zwar, so die Augenzeugenberichte, konnte wohl ein Champion des dunklen Gottes Rauchspiegel durch die gemeinsamen Bemühungen zwischen der tiwanischen Delegation und einer Inquisitorengruppierung namens Kargya Arbitrium besiegt werden, aber die Delegation äußerte die Befürchtungen, dass dies noch lange nicht alles gewesen sein kann!

Es scheint Anzeichen dafür zu geben, dass die guten Götter Valons selbst bedenklichen Veränderungen anheimfallen. So benannte der valonische Gott des Todes, Seelenhauch, anscheinend höchstselbst Nekromantie als nur eine von vielen Facetten dem Tode zu dienen,

Anduriner Bote

Ausgabe 1 im Jahre 11.237 n.Z.J | Archivzeichen Bo201401

und befand nichts Schlimmes dabei, dass ein neuer Kriegsfürst Valons bekennender und nachweislich praktizierender Nekromant ist. Einen Untoten aus dessen Gefolge (der wohl über eigenen Willen verfügt) bezeichnete der Gott des Todes als eine seiner Kreaturen die noch etwas zu erledigen hätte – dem Boten wurde in diesem Zusammenhang versichert, dass Nekromantie und Wiedergänger normalerweise durchaus nicht das Wirkensgebiet des Todesgottes Seelenhauch seien, sondern das einer eigenen dunklen Gottheit. Kündigt sich hier eine bedenkliche Verschmelzung der valonischen Gottheiten an? Oder eine Verschiebung ihrer Zuständigkeitsgebiete? Unterwandern die finsternen Gottheiten die Lichten?

Auch in der weltlichen Rechtsprechung zeichnen sich bedenkliche Entwicklungen ab: So wurde beispielsweise die Schändung eines göttlichen Wildelfenschreins durch die Blutmagie von Druchii (Dunkelelfen aus dem Imperium, Anm. d. R.) durch den o.g. Kriegsfürsten als „unglücklicher Zufall“ abgetan und war mit einer Entschuldigung von Seiten der Druchii erledigt und verbüßt. Desweiteren wurde der Mord an einem valonischen Bürger durch einen Druchii als „Mord aus Notwehr“ verurteilt und mit Sklaverei innerhalb der eigenen Reisegruppe bestraft. Und dann ist da noch, so noch die Berichte der Gruppe, die bereits erwähnte Tatsache dass ein Nekromant in diesem Land offiziell Kriegsfürst werden kann, welches doch eigentlich Magie nicht

sonderlich schätzt und finstere Mächte aufgrund seiner eigenen Landesgeschichte verfolgen sollte.

Zwar gab sich der neu gekrönte König von Valon, Rhakara, alle Mühe die tiwanische Delegation zuvorkommend zu behandeln und zu unterstützen wo immer er konnte und scheint auch bestrebt, die Kräfte des Guten in Valon zu fördern (er bot vielen, die sich um Valon in diesen Tagen verdient gemacht hatten, Land und Bürgerschaft in Valon an, darunter auch den tiwanischen Alchemisten Tiberian und Isera), aber ob seine Bemühungen ausreichen werden konnte die Delegation dem Boten selbst nicht beantworten.

Aufgrund dieser Entwicklungen, so ein Vertreter der Delegation, könne Tiwa das bisher bestehende Bündnis mit Valon unter dem neuen König nicht erneuern. Genauere Begründungen wurden keine genannt, und der Bote vermutet dass da noch mehr geschehen ist das der Öffentlichkeit verschwiegen werden soll. Fakt ist, dass die bisher aus Bündnisgründen in Valon stationierten Soldaten sofort abgezogen werden – zu ihrem eigenen Schutz und dem der Bevölkerung Tiwas.

Die tiwanische Delegation merkte an, dass es dennoch keinerlei Embargo oder Reiseverbot nach Valon geben wird, die Bürger Tiwas jedoch künftig unter vollem eigenen Risiko in das Land reisen.

Es berichtete für Sie: Richard Langholz